

33a

Als die alle:
die sofortige
Ordens, die s
der Waffen-~~W~~

Frieden möchte ich hier
r allgemeinen ~~W~~ als Fu
dsetzung sämtlicher Di
ann 100 bis 120.000 M

Dann kommen wir anderen dran, die
Württembergische sind oder ländermäss
stämmen angehört haben. Bei uns ha
gebraucht, seit dem Jahre 1866 ode

Es ist aber notwendig, dass wir bei unserer seit 1500 Jahren verfahrenen deutschen Geschichte, die strahlende Höhepunkte und unendliche Schwächen und Tiefen hatte, endlich einmal ein ganz solides Fundament legen, auf welchem Einzelne, die einmal in 50, 80, 100 oder 200 Jahren nach uns kommen, Schwächen und Eiseleien begehen können ohne dass deswegen das germanische Imperium auch nur in seiner Grundlage und in seinem Kern berührt wird. Das müssen wir aber noch machen, ~~meine~~ ^{die} Herren. Wenn wir nicht die Ziegelsteine hier schaffen, wenn wir nicht unsere Lager mit Sklaven vollfüllen - in diesem Raum sage ich die Dinge sehr deutlich und sehr klar - , mit Arbeitssklaven, die ohne Rücksicht auf irgendeinen Verlust unsere Städte, unsere Dörfer, unsere Bauernhöfe bauen, dann werden wir auch nach einem jahrelangen Krieg das Geld nicht haben, um die Siedlungen so auszustatten, dass wirklich germanische Menschen dort wohnen und in der ersten Generation verwurzeln können.

Ich sagte, die erste grosse Friedensaufgabe ist die Wiederinstandsetzung der gesamten W und Polizei und die weitere Verschmelzung von W und Polizei. Die zweite Aufgabe ist die Hereinholung und Verschmelzung der germanischen Völker mit uns, die dritte Aufgabe ist die Siedlung und die Völkerwanderung in Europa, die wir vollziehen. Die Völkerwanderung der Juden werden wir in einem Jahr bestimmt fertig haben; dann wandert keiner mehr. Denn jetzt muss eben reiner Tisch gemacht werden. Ich meine die Völkerwanderung der Fremdvölkischen, die später bei uns arbeiten können. Wir werden sicher später Wanderarbeiter haben. Wenn diese aber Kinder kriegen wollen, sollen sie sie wo anders bekommen, nicht bei uns. Familienbegründung, Nestbildung hier u.ä. wird man und darf man nie zulassen. Sie sollen hier arbeiten und werden im Herbst wieder hinausbefördert. Sie können in Lagern zusammengefasst werden. Sie können Bordelle haben, sie können sie ruhig massenhaft haben. dagegen habe ich nichts. Aber

Form als bisher fertig werden müssen. Mit diesem Christentum, dieser grössten Pest, die uns in der Geschichte anfallen konnte, die uns für jede Auseinandersetzung schwach gemacht hat, müssen wir fertig werden. Wenn es unsere Generation nicht tut, würde es sich, glaube ich noch lange hinziehen. Wir müssen innerlich mit ihr fertig werden. Ich habe heute an dem Begräbnistag von Heydrich in meiner Rede mit vollster Absicht meine tiefste innere Überzeugung eines Glaubens an Gott, eines Glaubens an das Schicksal, an den Uralten, wie ich ihn nannte - das ist das alte germanische Wort: Wralda - ausgesprochen. Wir werden ^{für} ~~vor~~ allen Dingen wieder Masstäbe in unserem Volk finden müssen, den Masstab des Makrokosmos und des Mikrokosmos, der Sternenhimmel über uns und die Welt in uns, ^{(die Welt,} die wir im Mikroskop sehen. Das Wesen dieser grössenwahnsinnig Gewordenen, auch gerade der Christen, die von einer Beherrschung dieser Erde durch die Menschen reden, muss einmal abfallen und in die richtigen Maße zurückgeschraubt werden. Der Mensch ist gar nichts Besonderes. Er ist irgendein Teil auf dieser Erde. Wenn ein stärkeres Gewitter kommt, kann er schon gar nichts dagegen machen. Er kann es nicht einmal voraussagen. Er hat nicht die Ahnung, wie eine Fliege organisiert ist - so unangenehm sie ist, sie ist ein Wunder -, wie eine Blüte organisiert ist. In diese Welt muss er wieder tief ehrfürchtig hineinsehen. Dann bekommt er einmal den richtigen Maßstab, was über uns ist, wie wir in diesen Kreislauf verflochten sind.

Dann muss auf einer anderen Ebene etwas sein: wir müssen wieder verankert sein in Ahnen und Enkel, in diese ewige Kette und ewige Reihe. Wenn wir hierin verankert sind, wird unser Volk blutlich das ewige Leben haben. Wer ^{Ahnen} hat, hat Kinder und Enkel. Wenn wir nur immer im Ich und Du unserer heutigen Zeit leben, werden wir immer wieder abreißen und uns nicht fortsetzen. Letzten Endes bedeutet das dann auch für das ganze Volk den Tod. Machen Sie, bitte, einmal folgende Überlegung: Wenn wir in diesen Winter eine halbe Million Soldaten

100 000 Männer und 100 000 Frauen -, dann hätten wir in den sechs Jahrgängen rund 600 000 Mann mehr gehabt, das macht eine Armee von 600 000 Mann. Wenn Sie solche Rechnungen aufstellen, wird es auch dem reaktionärsten Geschichtsprofessor klar werden oder den sturen Nur-Soldat, der sagt: "Weltanschauung interessiert mich nicht, ich bin ein guter Christ, und alles andere ist mir gleichgültig, ich habe hier meinen Befehl" wird es erheblich interessieren, ob er in seinem Bataillon mehr oder weniger Leute hat. Es war diesmal schon eine Lebensgefahr für uns, weil wir an manchen Stellen zu wenig hatten. Glauben Sie mir, in 50, 100 oder 200 Jahren wird die Lebensgefahr noch viel grösser werden. Wir müssen unserem Volk in einer allertiefsten weltanschaulichen Verankerung von Ahnen und Enkeln wieder nahebringen, dass es eben Söhne haben muss. Wir können sehr, sehr viel tun. Aber